

Im NEOPREN durch die PYRENÄEN

Text & Fotos: Edu Koch



Llech: Schleuderrutsche ...



... Haltung bewahren!



Mascun, Sierra de Guara

Ein Schrei! Kurz und spitz übertönt er das Rauschen des Baches. Wir schauen hinunter zur nächsten Gumpen und sehen gerade noch einen Körper durch die Luft fliegen!



Dort unten steht ein französischer Canyon-Guide mit seiner Gruppe gerade an der „Schleuderrutsche“: Der Guide schärft jedem Teilnehmer vor dem Losrutschen noch einmal die richtige Körperhaltung ein, ja, drückt jedem noch einmal die Hand auf die Stirn, damit auch ja niemand den Kopf hebt und schaut, wohin die Reise geht.

Diese Rutsche ist vielleicht die faszinierendste Stelle in diesem wunderbaren Canyon: Man rutscht über einen immer steiler abfallenden Fels, fliegt über einen überhängenden Abbruch und plumpst zehn Meter tiefer in eine schier grundlose Gumpen! Ein gewaltiges Spektakel, und für jeden, der den Canyon noch nicht kennt, eine Überwindung, weil man den Landeplatz nicht einsehen kann. Und wer den Kopf hebt und schaut, der schlägt mit dem Gesicht unsanft auf die Wasseroberfläche. Deshalb drückt der Guide jedem direkt vor dem Losrutschen noch mal die Stirn zurück, damit der ganze Körper auch wirklich völlig gestreckt ist, und deshalb sieht man nichts beim Rutschen, sondern

rutscht „ins Ungewisse“ – daher die spitzen Überraschungsschreie!

Wir waren zügig unterwegs im Canyon und sind deshalb jetzt auf die geführte Gruppe „aufgelaufen“. Wir schauen einige Minuten zu, dann ist die Stelle für uns frei. Ich hangle mich an einem Geländerseil einige Meter vor bis zu einer Stelle, von der aus man den „Landeplatz“ in der Gumpen einsehen kann, und als die letzten von der geführten Gruppe aus der Gumpen heraus geschwommen sind, gebe ich unserem Ersten das Startzeichen. Eine Stunde später haben wir die letzte Gumpen des Canyons verlassen, ziehen die Neoprenanzüge aus und schauen zurück zu dem Schlitz im Granit, aus dem wir gerade herausgekommen sind.

Wir sind in den Gorges du Llech (gesprochen „Ljeck“), im Nordosten der Pyrenäen. Diese Schlucht bietet mit ihrem glatt polierten Gneisgestein eine faszinierende Abfolge von Sprüngen, Rutschen und tiefen Gumpen. Im Gneis sind die Gumpen – anders als im Kalkgestein – meist frei von Geschiebe und Kiesmassen, und deshalb sind Canyons in Gneis oft prädestiniert für großen Spaß beim Canyoning. Und den hat man wirklich! Natürlich ist es hier genauso wichtig wie bei anderen Canyons, dass jede Gumpen vor dem Springen untersucht wird, ob das Wasser tief genug ist und ob sich Hindernisse, zum Beispiel Äste, in der Gumpen verbergen. Oder man schaut der Vorläufergruppe zu. Und damit sind wir beim einzigen Nachteil der Gorges du Llech: Die Klamm ist dermaßen bekannt und begehrt,

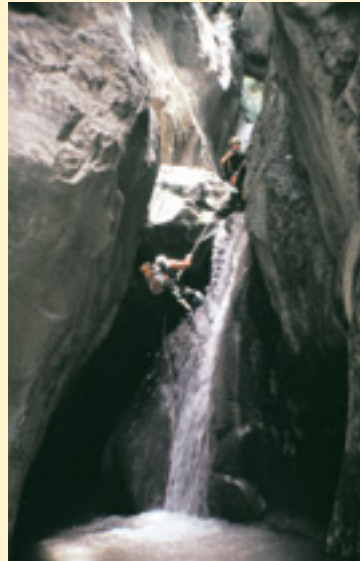
dass man an schönen Sommertagen für die Tour anstehen muss. Szenenwechsel: Ich betrete einen Supermarkt in Norden Spaniens, im Sommer vor 15 Jahren. Ich stoße einen Schrei aus, vor lauter Überraschung, und meine Frau eilt zu mir. Fassungslos starre ich auf ein Bücherregal, in dem neben Obst und Gemüse Canyoningführer angeboten werden! Bunt bebilderte Führer, mit Kartenskizzen, Beschreibungstext und allen für die Tourenplanung erforderlichen Angaben! Wir waren baff, denn daheim hatten wir völlig erfolglos in der weltweit umfassendsten Büchersammlung von alpiner Literatur, in der DAV-Bücherei auf der Praterinsel, nach Informationen dieser Art gesucht. Eine schreibmaschinengeschriebene Übersetzung einer holländischen Tourenbeschreibung in holprigem Deutsch ohne jegliche Kartenskizze oder Abbildung war das einzige, was wir fanden, als wir nach Beschreibungen von Schluchten in den Pyrenäen suchten. Auf die Idee, hier mit Neopren bekleidet Schluchten dem Wasserlauf folgend zu durchwandern, hatte uns ein Freund gebracht, der hier beim Wandern Leute mit Gummianzug aus Bächen steigen gesehen hatte. Was in Deutschland damals niemand wusste: In Südfrankreich war Canyoning seit einem Jahr zum Volkssport geworden, und die Franzosen hatten den sommerheißen Südrand der Pyrenäen für sich entdeckt. Speziell die sonnigen Kalkschluchten der Sierra de Guara rund um den Ort

**Glatte Gumpen, rasante Rutschen
und spektakuläre Sprünge
garantieren Spaß und Überraschungen**

Rodellar waren begehrte Ziele, und so gab es gleich findige Unternehmer, die an den Zeltplätzen Neoprenanzüge tageweise vermieteten und Führungen anboten. Die lange und ohne Seil durchführbare Schluchttour durch den Rio Vero wurde für Massen möglich, weil ein Busunternehmen in den Sommermonaten eine Busverbindung zum Ausgangspunkt eingerichtet hatte: Am Ausgangspunkt angekommen, wurde der Neoprenanzug

angelegt und eine kurzweilige Wanderung begann, die mit einzelnen Schwimmstrecken zwischen senkrechten rotweißen Kalkwänden, durch malerische Engstellen zurück nach Rodellar führte.

In der folgenden Woche haben wir täglich eine Tour unternommen, und uns dabei von Tag zu Tag in scheinbar schwierigeres Terrain vorgewagt: Schnell hatten wir gelernt, dass es in den Schluchten mit Klebehaken eingerichtete Abseilstellen gab, und auch das Springen hatten wir uns von den Franzosen abgeschaut. Negative Erfahrungen blieben ebenfalls nicht aus, hatte doch noch keiner von uns an die Auskühlung gedacht, die man bei langen Schwimmstrecken in schattigen Schluchten erleiden kann. Auch das Tragen eines Bergsteigerschutzhelms war noch unüblich, und ein Ausrutscher auf glitschiger Felsplatte hat einmal zu einer dicken Beule am Kopf und zu entsprechendem Kopfweh geführt. Von den wirklich ernstesten Gefahren des Cany-



Canyon del Inferno



Rio Vero, Sierra de Guara, Canyon am Südrand der Pyrenäen



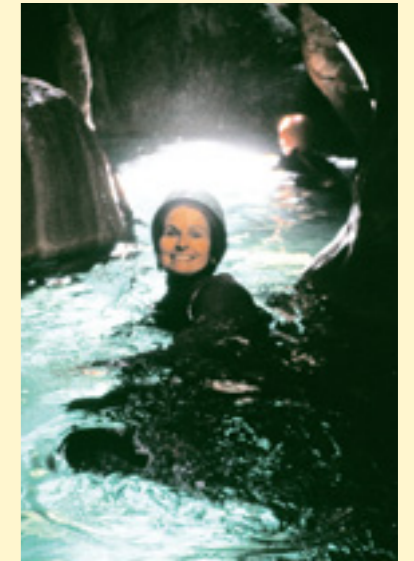
Yesal, ein „Wander“-Canyon am Südrand der Pyrenäen



Canyons in den südlichen Pyrenäen: Gorgas Negras



Balces



Gorgonchon

onings, nämlich dem Wasserdruck beim Abseilen, dem Sog, den Unterspülungen im reißenden Fluss, haben wir nichts gehaut, einfach, weil die meisten Flüsse dort im Süden im Sommer keine Wasserwucht mehr hatten oder sogar bis auf einzelne Gumpen ausgetrocknet waren.

Noch ein Szenenwechsel, diesmal ohne Schrei, den man ohnehin nicht hören würde, so dröhnt und tost es rund um uns! Wir stehen nach 30 Meter Abseilfahrt in einem von Felswänden eng umschlossenen Kessel, in den der Fluss herunterbricht. Die Höhle, ein Ort zum Fürchten! Lescun heißt der Strom, ein wasserreicher Kleinfluss im atlantisch feuchten Nordwesten der Pyre-

Ernste Gefahren wie Wasserdruck, Sog und Unterspülungen verlangen einiges an Erfahrung

näen, und es sind mehrere Kubikmeter Wasser, die pro Sekunde auf die Felsplatte unter unseren Füßen donnern und zerspritzen und einen ohrenbetäubenden Lärm verursachen. Mittlerweile haben wir viel Erfahrung beim Canyoning gesammelt und uns in immer wasserreichere Canyons gewagt. Nun stehen wir in diesem Kessel und schauen zweifelnd auf den weiteren Verlauf der Tour: Laut Führerbeschreibung sollte nach dem hohen Wasserfall das Ende der Schwierigkeiten erreicht sein und nach Durchschwimmen eines langen Bassins der Ausstiegspunkt folgen. Doch eine kleine Stufe, noch nicht einmal manns- hoch, stellt sich plötzlich als gefährliches Hindernis dar:

Die Wassermassen schießen gebündelt in das Wasserbecken und sorgen für eine Walze, in der man als Mensch gefangen wird und wie in der Waschmaschine an Ort und Stelle rotiert. Kajakfahrer kennen diese tödliche Gefahr von künstlichen Wehren und umtragen solche Stellen. Aber wir? Wir müssen da durch! Ich binde meinen Rucksack ans Seil und werfe ihn über die Stelle mit dem Downwash, so dass er vom abfließenden Wasser immer weiter weg von mir getrieben wird. Dann springe ich hinterher und ziehe schnell das Seil ein. Der Rucksack wirkt als Anker und ich kann mich aus der Waschmaschine hinaus ins ruhige Wasser pullen. Jetzt noch eine ähnliche Seilunterstützung für meine Frau bauen, und Minuten später kehrt das Lächeln in unsere Gesichter zurück. Canyoning in den Pyrenäen: In den letzten fünfzehn Jahren haben wir viele Schluchten besucht, durchschwommen, durchklettert, und

zahlreiche wunderbare Touren erlebt. Drei davon sind hier erwähnt, drei von unzähligen: Der Lech, als „Spaßbach“ für Erfahrene oder unter professioneller Leitung. Der Rio Vero als landschaftlich großartige Tour, die nur geringe wassertechnische Schwierigkeiten aufweist und deshalb auch (bergerfahrenen) Canyon-Anfängern empfohlen werden kann. Und die Gorge de Lescun, eine Tour für Experten, die mit Wuchtwasser umgehen können. Vielleicht trifft man sich ja mal in einer Pyrenäenschlucht, am besten ohne Schrei? ◀



Edu Koch (47) ist staatl. geprüfter Berg- und Skiführer mit Zusatzausbildung Canyoning und arbeitet in der Leitung Alpinistik der Sektion München

CANYONING



Unser Tipp: Pyrenäencanyoning steht von Zeit zu Zeit auch auf dem Programm der Faltbootabteilung und der Kajakgruppe: www.alpenvereinsgruppen.de



Internet Homepage des Deutschen Canyoningvereins (DCV): www.schluchten.de
Konkrete Schluchtenbeschreibungen sind allerdings nur Mitgliedern des DCV zugänglich
Gute Tourenbeschreibungen finden sich auch auf der französischsprachigen Seite: www.descente-canyon.com/canyon.php/401/page.html

Pyrenäen

Lage Über fast 450 km Länge erstreckt sich der Gebirgszug zwischen Mittelmeer und Atlantik, zwischen Spanien und Frankreich. Die Gipfelhöhen überschreiten die 3000er-Marke

Klima Höhe, Geschlossenheit der Gebirgskette und Einflüsse von atlantischer und mediterraner Witterung prägen das Klima: Im Norden oft feucht, im Nordwesten sehr niederschlagsreich und häufig neblig, im Osten und Süden wärmer und trockener, stellenweise geradezu wüstenartig

Geologie Die Pyrenäen zeichnen sich durch einen geologischen „Flickerteppich“ aus, wobei Gneis und Kalk vorherrschen. Eine abwechslungsreiche Landschaft und Vegetation sind die Folge, ideal zum Wandern und Bergsteigen

Canyoning Im Norden und Westen wasserreiche, kühle, meist ernsthaftige Canyons; im Süden eng eingeschnittene Kalkschluchten, die im Sommer wenig oder kein Wasser führen; im Osten überwiegen Gneis und Granit mit höhlenartig engen und dunklen Canyons, die aufgrund ihrer Geologie viele Rutschen und damit einen höheren „Fun-Faktor“ bieten

Literatur Roger Büdeler/Gabriele Fitner, **Pyrenäen**. Die schönsten Canyoningtouren. Bergverlag Rother, München 1997 – www.rother.de (67 illustrierte Beschreibungen von Schluchttouren in den spanischen und 12 in den französischen Pyrenäen)



Größter Sport- & Bikeanbieter zwischen München & Salzburg



Mehr als 3000 Räder | Größte Bergsportauswahl | Lauf- & Fußanalyse

Raubling
Rosenheim
Salzburg

Kufsteiner Str. 72
Kaiserstr. 21
Wiener Bundesstr. 75

Tel. 08035-8707148
Tel. 08031-381613
Tel. +43-662-6606630
www.iko-sport.de

Mo.-Fr. 9.30-19.00 Uhr, Sa. 9.00-18.00 Uhr
Mo.-Fr. 9.30-19.00 Uhr, Sa. 9.00-18.00 Uhr
Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr, Sa. 9.00-17.00 Uhr

